

Polleroß, Friedrich

**"Ein original v. Rubens von 5 Figuren" : Gemäldesammlungen der Grafen Lamberg in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts**

In: *Orbis artium : k jubileu Lubomíra Slavíčka*. Kroupa, Jiří (editor); Šeferisová Loudová, Michaela (editor); Konečný, Lubomír (editor). Vyd. 1. Brno: Masarykova univerzita, 2009, pp. 707-[720]

ISBN 9788021049727

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/123990>

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

# „EIN ORIGINAL V. RUBENS VON 5 FIGUREN“. GEMÄLDESAMMLUNGEN DER GRAFEN LAMBERG IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS

FRIEDRICH POLLEROß

Die Rekonstruktion frühneuzeitlicher Sammlungen des mitteleuropäischen Adels aufgrund von Inventaren zählt zu den bevorzugten wissenschaftlichen Themen und auch Leistungen des Jubilars. Daher soll dieser kleine Beitrag einen weiteren Mosaikstein zum Bild der Sammlergeschichte der habsburgischen Länder beitragen. Wenn man den Namen Lamberg im Zusammenhang mit einer Gemäldegalerie hört, so denkt man sofort an die berühmte Sammlung des Grafen Franz Anton de Paula von Lamberg-Sprinzenstein (1740–1822), die den Grundstock der Gemäldegalerie der Akademie (heute Universität) der bildenden Künste bildete.<sup>1</sup> Wenngleich der kaiserliche Diplomat den Großteil seines Gemäldebesitzes erst im späten 18. Jahrhundert selbst zusammentrug, stand doch auch diese hochkarätige Sammlung wie die meisten adeligen Kunstsammlungen des Wiener Hofes in einer längeren Familientradition. Der vorliegende Beitrag möchte anhand von einigen Inventaren ein Licht auf ältere Bestände im Besitz dieser Familie werfen, die ja auch über einen mährischen Zweig bzw. einen in Brno (Brünn) geborenen berühmten Vertreter (Maximilian Joseph, 1729–1792) verfügte.<sup>2</sup>

Schon ein unter Johann Franz Freiherr von Lamberg (1618–1666) angefertigtes Inventar des Schlosses Ottenstein im niederösterreichischen Waldviertel verzeichnet 1662

insgesamt 182 Gemälde, darunter vorwiegend „*schlechte*“ Landschaften und Porträts.<sup>3</sup> Dazu kamen vier Darstellungen der Jahreszeiten, ein Marienbild und zwölf Gemälde in der Kaiserstube, vielleicht Kopien der historisch-allegorischen Serie in Schloß Freidegg von etwa 1595<sup>4</sup> [Abb. 1].

Zu einem qualitativen Zuwachs kam es in der nächsten Generation. Leopold Joseph von Lamberg (1653–1706) hatte vor allem während seines fünfjährigen Aufenthaltes als kaiserlicher Botschafter in Rom von 1700–1705 an die hundert Gemälde erworben bzw. in Auftrag gegeben.<sup>5</sup> Auf diese Persönlichkeit soll an anderer Stelle ausführlicher eingegangen werden. Wir möchten uns hier dem Besitz seines jüngeren Bruders sowie seines Sohnes zuwenden.

FRANZ SIGMUND VON LAMBERG  
(1663–1713)

Der dritte Sohn des Freiherrn von Lamberg wurde am 28. Jänner 1663 geboren und gemeinsam mit seinen Brüdern nach dem Tod des Vaters 1667 von Kaiser Leopold I. in den Reichsgrafenstand erhoben. 1684 bis 1686 unternahm er eine Kavaliertour, die ihn u. a. 1685 nach Paris führte.<sup>6</sup> Am 5. Mai 1691 vermählte sich Franz Sigmund mit Gräfin Franziska Theresia (1670–1742) aus der oberöster-



Abb. 1: Kaiser Karl V., Öl gemälde auf Leinwand,  
um 1600 (?), ehemals Schloß Ottenstein.

Foto: Wien, Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.



Abb. 2: Rossatz, Schloß.

reichischen Linie der Lamberg, einer Nichte des Grafen Ferdinand Bonaventura von Harrach (1636–1706). Seit 1701 Obristwachtmeister der Wiener Stadtguardia und während des Spanischen Erbfolgekrieges Hofkriegsratsdirektor in Bayern starb er am 18. April 1713 an der damals in Wien wütenden Pest.

Nach dem Tode des Grafen wurde nun am 18. und 19. Juli 1713 von dem durch sein Gartenpalais in der Josefstadt bekannten niederösterreichischen Landschreiber Johann Martin Edler von Hocke (†1731) sowie vom Landmarschallssekretär Johann Jacob Matheserth (?) ein „*Inventarium*“ der Verlassenschaft angefertigt.<sup>7</sup> Der Gutsbesitz umfaßte seit der Erbteilung der Brüder im Jahre 1679 die Herrschaft Rossatz an der Donau, dessen Schloß Franz Sigmund einige Umbauten und einen Ziergarten von 1694 verdankt [Abb. 2];<sup>8</sup> drei Stadtpalais, nämlich den „sogenannten *Doctor Lazenhof*“ sowie Häuser in der Herrengasse<sup>9</sup> und in der Teinfaltstrasse, ein Gartengebäude in der Josefstadt und einen Weingarten in Dornbach. Das 1548 neu errichtete Wohnhaus des Historikers Dr. Wolfgang Lazius (1514–1565) hatte Sigmund zwischen 1697 und 1702 u. a. durch den Eggenburger Steinmetzmeister Veit Steinböck und den venezianischen Hof-

bildhauer Pietro Silvestro Caradeo (um 1661–1748) umgestalten lassen.<sup>10</sup> Das im Bereich des heutigen Bauernmarktes 19/21 gelegene Gebäude wurde jedoch 1852 von den Grafen Hoyos-Sprinzenstein abgetragen.<sup>11</sup> Der 1701 von Lamberg erworbene Garten mit Orangen- und Zitronenbäumen in der Josefstadt reichte etwa von der heutigen Josefstädter Straße Nr. 71–77 bis zur Pfeilgasse.<sup>12</sup> Die Mobilien im Schätzwert von 9.255 Gulden umfassten eine Bibliothek im Wert von 633 Gulden, Möbel, Spiegel, Teppiche, Geschirr, Silber und Kleider (darunter ein „*Gall[a] Klaydt v. Brocat*“ mit Silberspitzen im Wert von 300 Gulden!). Zwei Rubriken des Inventars sind für uns von besonderem Interesse.

Das Inventar gibt leider keine Hinweise auf die Künstler und auch nur ausnahmsweise auf die Themen der Gemälde, das häufige Vorhandensein von Holz-, Kupfer- oder Glasgründen lässt aber die Vermutung zu, dass es sich eher um ältere Bildnisse bzw. um kleinformatige ‚Kabinettbilder‘ gehandelt hat. Einige davon könnten aus dem Besitz des 1706 verstorbenen älteren Bruder stammen, da Leopold Joseph in Rom mehrere Gemälde auf Kupfer anfertigen ließ.<sup>13</sup> Da die Gemäl-

<b>Bildter</b>	
Ein großes ‚Ecce Homo‘ Bildt auf Kupfer gemahlen, mit einer großen Goldenen Rahm	200 fl.
Ein andres großes Bildt auf Kupfer gemahlen mit einer schwartzen Rahm	75 fl.
Siben große und Mittere Bildter auf Kupfer gemahlen mit schwartzen Rahmen	140 fl.
Drey Kleinere stuckh auf Kupfer gemahlen mit schwartz und weißen Rahmen	36 fl.
Siben Bildter auf Holtz gemahlen mit schwartz und weißen Rahmen Von Mitterer Größe	221 fl.
Vier stuckh auf Holtz gemahlen mit Vergolten Rahmen, und Ein dergleichen stuckh mit einer Vergoldten Rahm auf Leinwath gemahlen	140 fl.
Fünf stuckh auf leinwath gemahlen ohne Rahm Mittere, und Kleine	42 fl.
Drey bildter auf Holtz gemahlen ohne Rahm	10 fl.
Drey Bildter auf Holtz gemahlen mit schwartz und weißen Rahmen	8 fl.
Ein Bildt mit Einer Weißen Rahm	3 fl.
2 Plumen stuckh auf Leinwath gemahlen mit Vergoldten Rahmen	2 fl.
8 Auf Holtz gemahlene Köpf mit Goldenen Rahmen	6 fl.
2 Bildter auf Leinwath gemahlen mit Vergoldten Rahmen	8 fl.
3 Kleine stuckh auf Kupfer gemahlen mit weißen Rahmen	7 fl: 30 x:
6 Kleine stuckh auf Holtz gemahlen mit weiß und vergoldten Rahm	1 fl: 30 x:
Ein Bildt auf Holtz gemahlen ohne Rahm	1 fl: 30 x:
2 Bildter auf Glaß gemahlen mit goldtenen Rahmen	1 fl: 30 x:
Zwey Bildter auf Leinwath gemahlen ohne Rahm	15 fl.
Vier halbete [?] Kleine Bildter auf Kupfer gemahlen mit Vier Vergoldten Rahmen	8 fl.
3 Kleine auf Glaß gemahlene Bild mit Weißen Rahmen	2 fl: 30 x:
3 sehr große Bildter ohne Rahm	112 fl.
Ein Großes Bildt auf Holtz gemahlen mit einer Weißen Rahm	75 fl.
2 Große Bildter auf Leinwath gemahlen mit Weißen Rahmen	65 fl.
Ein Kleines Bildt auf Holtz gemahlen mit einer Weißen Rahm	2 fl.

de auch keinem einzelnen Raum zugeordnet werden, waren sie offensichtlich im ganzen Haus (Lazenhof) verteilt.

Lokalisierbar und aufgrund der Gesamtbeschreibung besser vorstellbar wird nur die Einrichtung eines Kabinettes im Gartenpalais des Grafen Franz Sigmund (siehe rechts):

Das Gartenkabinett des Grafen verband also eine Spiegeldekoration, wie sie in Wien um 1700 erstmals im Goldkabinett des Prinzen Eugen von Savoyen ausgeführt wurde,<sup>14</sup> mit der Präsentation von Zeichnungen und Kupferstichen, wie es etwa aus der Zeit um 1735 in den beiden Kabinetten im Kellerschlössl des Propstes Hieronymus Übelbacher (1676–1740) in Dürnstein erhalten blieb.<sup>15</sup> Im Unterschied zur dortigen Mischung von religiösen und bukolischen Themen sowie Schlossansichten von Georg Matthäus Vischer

<b>In dem Cabinet.</b>	
6 Spiegl Leuchter mit Vergoldten Rahmen	18 fl:
3 Landschäfftl auf Wäderl arth Jedes mit mit einem Kleinen Rundten Spiegl	6 fl:
Ein Spiegl mit einer geschnittenen und Vergoldten Rahm	15 fl:
Ein Kleines ‚Taboretl‘ mit Spiegl	3 fl:
2 Auffgehenkhte ‚Taboretl‘ geschnitten und Vergoldt	4 fl:
2 [...] ‚Taboretl‘ auch Vergoldt	3 fl:
Zwey Papyrene Holländt. Bildtl mit geschnittenen Vergoldten Rämten	1 fl:
Ein Schreib Kästel Von Harth Holtz	6 fl:
Ein Schreib Kasten mit Holtz und Helfenbain Eingelegt darauf Ein ‚Taboretl‘ Vergoldt, und 2 Cafee schällerl, alles zusamben	18 fl:
Ein ‚Perspectiv‘ mit dem Gerissenen Garthen Gebeu	4 fl:
An denen Wändten seint 12 Unterschiedliche Kupferstich angenaglt	1 fl:
12 Sessel Von [...] Leder	12 fl:



Abb. 4: Schloß und Stadt Drosendorf von Westen, Ölgemälde auf Leinwand, um 1716, Horn, Schloß Hoyos-Sprinzenstein. Foto: Markus Ziegelwanger.



Abb. 3: Karl Joseph Franz Graf von Lamberg-Sprinzenstein, Ölgemälde auf Kupfer von Christian Reder oder Antonio (?) David, 1700/1701, ehemals Schloß Ottenstein. Foto: Wien, Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

(1672) dürfte im Graphikkabinett des Grafen Lamberg nicht nur bei der Zeichnung, sondern auch bei den Kupferstichen Architektur das Thema gebildet haben. Die zwölf Graphiken könnten Erinnerungsblätter an die Kavaliertour gewesen sein, da damals aktuelle Wien-Veduten von Johann Bernhard bzw. Josef Emanuel Fischer von Erlach erst einzeln zur Verfügung standen.

Ein weiteres Inventar vom 6. September 1713 listet den Kunstbesitz in Rossatz auf. Dort werden 27 nicht näher bezeichnete Gemälde, 19 „*contrefait bilder*“ in der Tafelstube, sowie ebenfalls 21 Kupferstiche und zwei „*illuminirt=gefirneiste Kupferstich*“ angeführt.<sup>16</sup>

Das Erbe des Grafen Lamberg ging – nach dem Tod der fünf jung verstorbenen Kinder – an die überlebende Tochter Maria Aloisia (1705–1764), die 1729 den Grafen Josef Anton Ernst von Mollart heiratete. Da dieser jedoch 1735 durch den Hufschlag eines Pferdes getö-

tet wurde und auch der gemeinsame Sohn Johann Nepomuk Ernst Graf von Mollart schon 1759 unvermählt starb, fiel dessen Erbe zur Hälfte wieder an die Mutter Maria Aloisia zurück, während die zweite Hälfte an die Schwester Maria Anna Gräfin Meraviglia kam.<sup>17</sup>

#### KARL JOSEPH FRANZ XAVER ANTON VON LAMBERG-SPRINZENSTEIN (1686–1743)

Der Sohn des kaiserlichen Botschafters wurde am 19. April 1686 geboren und Ende des 17. Jahrhunderts auf eine Kavaliertour gesandt. 1701–1702 lebte er bei seinen Eltern in Rom [Abb. 3]. 1703 wurde die Bildungsreise über Venedig und Leipzig in die Niederlande (Amsterdam, Utrecht, Den Haag) fortgesetzt, wo er sich offensichtlich bis 1705 aufhielt. Nach dem Tod seiner Mutter im Jahre 1704 übernahm er die Sprinzensteinische Majorats Herrschaft Drosendorf [Abb. 4] und musste damit auch den Namen seines Großvaters seinem eigenen hinzufügen. Karl Joseph vermählte sich am 12. April 1706 mit Maria Franziska Katharina von Waldburg-Zeil (14. März 1683–13. Februar 1737) und stürzte seine Familie dafür allein für zwei „*Diamanten pandeloschen*“ (?) beim kaiserlichen Kammerjuwelier und Kunsthändler Markus Forchondt (†1709) in Unkosten von 4800 Gulden, um die die Witwe des Händlers noch 1718 prozessieren mußte.<sup>18</sup> Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. Von 1707 bis 1725 wirkte Graf Lamberg als niederösterreichischer Regimentsrat.<sup>19</sup> 1711–1712 nahm er an der Kaiserkrönung in Frankfurt teil.<sup>20</sup> Trotz der von seinem Vater übernommenen Schulden erwarb er 1720 die Herrschaft Neuberg am Inn mit dem nach 1703 vom kurpfälzischen Obersthofmeister Graf Jakob von Hamilton wieder aufgebauten Schloß um 440.000 Gulden, mußte diese jedoch schon 1731 an seinen Vetter auf dem Passauer Bischofsthron weiterverkaufen. 1735–1737 sandte der Graf seinen Sohn Franz Joseph Karl Wunibald (20. April

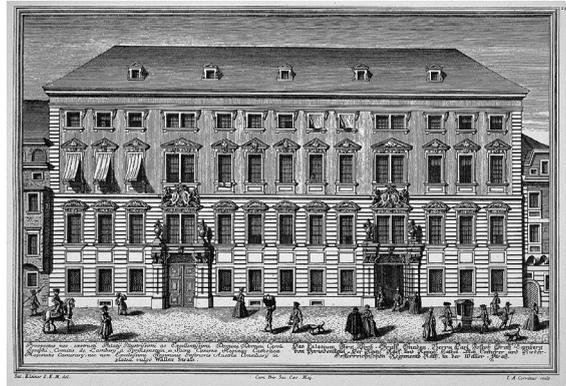


Abb. 5: Wien, Palais Lamberg-Sprinzenstein in der Wallnerstraße, Kupferstich von Johann August Corvinus nach Salomon Kleiner, 1733.  
Foto: Wien, Institut für Kunstgeschichte.

1716–12. September 1761) auf eine Kavaliertour und zum Studium nach Würzburg sowie Leiden. Bei der Reise durch Prag im September 1735 wurden u. a. die „*Cameram Mathematicam und d. Observatorium*“ der Jesuitenuniversität, die Reliquien des Domes sowie das Palais Czernin besichtigt.<sup>21</sup>

1740 war Graf Lamberg-Sprinzenstein gezwungen, auch den erst um 1730 modernisierten und vergrößerten Familienpalast in der Wallnerstraße Nr. 3 [Abb. 5]<sup>22</sup> zu verkaufen – an Franz Stephan von Lothringen, der hier im sogenannten „Kaiserhaus“ die Toskanische Kanzlei sowie die Verwaltung seiner privaten Wirtschaftsbetriebe einrichtete.<sup>23</sup> Im Zuge der Entschuldungsmaßnahmen bzw. der über den Grafen verhängten Sequestur entstanden vielleicht auch eine Stichserie von Medaillen im Besitz des Grafen [Abb. 6] sowie das leider undatierte Gemäldeverzeichnis<sup>24</sup> [Abb. 7]. Es wurde von vier Fachleuten verfaßt, die auch für die Schätzungen zuständig waren: der Landschaftsmaler Joseph Orient (1677–1747), der Liechtensteinische Galerieinspektor Johann Adam We(h)rle<sup>25</sup> und die bürgerlichen Maler und Gerichtssachverständigen Georg Andreas Prenner sowie Jakob Michel:

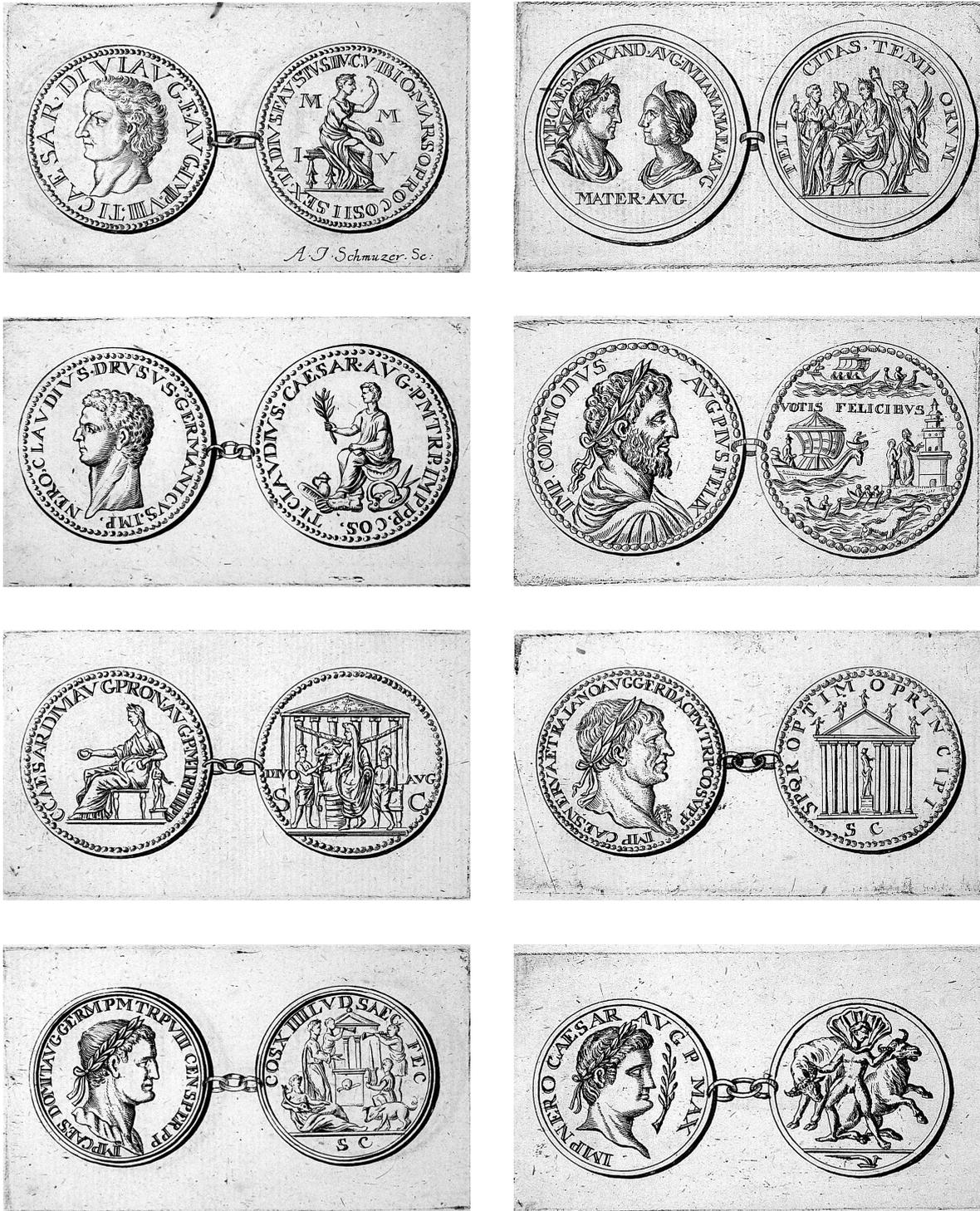


Abb. 6: Römische Medaillen im Besitz des Grafen Lamberg-Sprinzenstein, Kupferstiche von Adam Johann Schmutzer, vor 1739, Wien, Universitätsbibliothek. Foto: Friedrich Polleroß.

**Verzeichnus Deren in Wienn sich befindenden Mahlereyen von Ihro Hochgräfl: gnaden Herrn Gr: v. Lamberg welche von unß endtsgefertigten zu folge der von der Löbl. Land Mar-schalls Gericht ergangenen auflaga vorgenommen worden.**

No:	fl Xr
1. Ein Original v. Rubens von 5 Figuren die Mutter gottes mit den Jesu Kindl vorstellend, wie es den Heyl: Joannes auch also ein Kind, welchen die Heyl. Elisabeth haltet, und hinter den H: Joseph Stehet <sup>26</sup> [...]	400,-
2. Ein Original von einen unbekandten meister repraesentirend Mars und Venus beysammen sitzend, und 10 Cupido oder Kindln so theils mit des Mars Waffen Spillen, theils einen Tantz Machen	150,-
3. dessen Compagnion die Landschafft von Orient, die Figuren von [Johann Friedrich] Gerhardt, stellet vor auch Mars und Venus, mit 9 Kindl, so theils mit einen Hund, theils mit des Martis Waffen Spillen	150,-
4. Ein Niederlandt: Stückhl ein Weib, so allerhandt Kuchelgeschir abwaschet, und ein Niederländischer Jäger so in sie Verliebt zu seyn scheint, nebst einem Windthundt vorstellet. Original von Frantz Thillens [?] <sup>27</sup>	30,-
5. dessen Compagnion von einem unbekandten Meister, ein Niederländer auß der Kirchen gehend und einen alten krumpen Bettler so sitzt, ein allmosen gebend. Rückwerths die Kappelen mit einem mess lesenden Priester, Ministranten, und 2 bettende Frauen	–
6. Ein Holländisches Stückhl von unbekandter Handt vorstellend einen dergleichen Bauern mit einem zerbrochenen Bier Krug, in der andern eine brennende Tobacs Pfeiffen haltend	6,-
7. Ein Niederländisches Familie Stückhl von 4 Figuren, ein von Adel mit seiner gemahlin so ein säugendes Kind auf der Schoss hat, der ältere Sohn solches küssend vorstellet	8,-
8. Ein Portrait einer Englischen Dame von Gnöller [= Sir Godfrey Kneller] <sup>28</sup>	30,-
9. Eine Copia nach Miris [= Frans van Mieris] ein Niederländer bey einen Liecht sitzend	6,-
10. Ein altes Weib in ein Peltz, und einer Fellhauben, ein Original auf Remprandisch Manier	75,-
11. Ein Compagn: nach Remprand: zugleich Portrait, auch in Peltz gekleydet	24,-
12. Ein Nach Carl[o] Marrat[ti] den sterbenden H. Xaverium vorstellend, hat herunten 4 Figuren, und oben ein Glory von 16 Engeln	50,-
13. dessen Compagnion von einen guten Scholaren des Carl Marratt den sterbenden H: Joseph, mit unten habenden 6 Figuren, und einer glory von 10 Engeln vorstellend	150,-
14. Ein Cabinet Stückhel ein Niederländischer Bauer und Thieren, von Johann [Friedrich] Gerhard, der Gusto von Miris ein Originale	75,-
15. Ein Compagnion von obiger Handt	75,-
16. Ein Holländisches Stückhl von Hanns Graf einen Hollandischen Kirchtage vorstellend	40,-
17. Compagnion von obigen Meister, ein Versammlung Holländischer Bauern	40,-
18. Ein Winter St: von Wienerischen Förg [= Adam Pankraz oder Franz de Paula Ferg]	75,-
20. Von obigen Meister, ein Holländischer Bauern Kirchtage vorstellend	100,-
21. Compag: von obigen Meister, einen Markt vorstellend	100,-
22. Ein Origi: von Guido Reni den Simson wie er mit einen Esels Khünbackhen die Philister erlegt, hat 7 Figuren	2000,-
23. Ein Portrait eines Bildthauers auß der Deichl [?] Schull	250,-
24. Carita Romana oder die Tochter so den gefangenen Vatter mit der Brust ernähret, von einem unbekanntem Meister	50,-
25. Ein aus des Jacobs Jordan Schulle, vorstellend, die Königin Cleopatra, und den Antonino wie sie d. Kostbahre Perl in d. Trinkhgeschir thut, hat 5 Figuren, 2 Hund und 1 Paperl [= Papagei; Abb. 8]	250,-
26. Ein Origi: von Guercino, der H. Franciscus vor einen Crucifix kniend [Abb. 9]	200,-
27. et 28. Zwey Origi: von Leander mit sehr villen Figuren, d. eine die Schlacht bei Lucara [= Luzzera?], d. ander die Leuth vorstellend à 40 fl.	80,-
29. et 30. Zwey Origi: von Standardi Wällische redoutten mit unterschidl. Pferdten und Viech, auch villen Figuren repraesentirend, zusammen	180,-
31. Ein Origi: von Ossenbeckh <sup>29</sup> Die geburth Xti: mit 10 Figuren, sambt Ochs und Esel auch ein Hundt, oben eine Engelsglory	75,-

No:	fl Xr
32. Die büssende H: Magdalena vorstellend auß der Rubensisch Schulle	50,-
33. Ein Original von Quintin Maseis [= Quentin Massys] der H: Hyronimus, so den Todten Kopf betrachtet	150,-
34. et 35. Zwey kleine Bilder allerhand Fliegen und insecta vorstellend Orig: von Purgau zusammen	25,-
36 Orig: von Rempra[n]d ein Corpo di Guardia von 8 Figuren ein Nachtst:	200,-
37. Ein Original von Hanns von Eychen <sup>30</sup> ein Nymphen Tantz von 14 Figuren	50,-
38. et 39. Zwey Todte Vögl St: von Burgau	40,-
40. Ein Original von Jacob Bassan die Verspottung Christi mit Figuren	75,-
41. Ein Copia von der ligend büssenden Magdalena von Modena d. orig. ist von Corregio [Abb. 10]	50,-
42. et 43. Zwey Vögl St: von Burgau zusamb	40,-
44. Der H: Franciscus bey einer Lampen d. Crucifix betrachtend auf Stain gemahlen, d. Orig. von Tintoretti	200,-
45. et 46. Zwey kleine Miniatur Landschaftl. Orig: von einem unbekandten Meister	12,-
47. Orig: von Augustin Carracio die Kreuzerhebung mit der wonders Würdigen [...] und 3 Figuren	600,-
48. Ein Schiz [= Skizze] auß der Rubens Schulle alß Ulys [= Odysseus] unter den Weibern erkandt wurde	32,-
49. et 50. Zwey Landschäftl Orig: von Stephani mit villen Figuren beede	75,-
51. et 52. Orig: von S[t]andard; unterschidl. wällsche Redoutten mit Viech und Figuren pr.	180,-
53. Ein Seeporth von Pout <sup>31</sup> und Pautwins	75,-
54. et 55. 2 Nachtstückhln so von Bendum[= Justus van Bentum] beede	25,-
56. et 57. 2 Orig: Contrafait von jötzichen [?] Praedenten auß England, als Prince de Galles gemahlt von famosen Französichen Mahler Gisard beede	32,-
58. Ein alter Kopf orig: von Leix [= Frans Luycx]	24,-
59. Orig: von unbekandter Handt eine Bettel Music vorstellend	10,-
60. et 61. 2 Vögl St: von Burgau beede	12,-
62. Ein Orig. von Rubens auf Holtz unser Liebe Fr: mit den Jesu Kindl in einer glory von etlich 40 Engl	1500,-
63. et 64. Zwey Holländische Conversations Stückhl Orig: eines mit 8, das ander mit 11 Figuren von [Jan Josef oder Pieter Jacob] Horemans beede	60,-
65. et 66. Scheinen alte Landtsfürsten von Burgund zu sein von Lucas Krannach orig: beede	80,-
67. Ein Orig. von Brauer [= Adriaen Brouwer] mit Figuren	75,-
68. Ein Original von Denier [= David Teniers] mit Figuren und allerhand höllänischen Hausgeräth	100,-
69. Ein Orig. von Wauermann [= Philips Wouwerman] einen Fürsten Staal mit 3 Pferdten vorstellend	200,-
70. Ein Original von Tenier [= David Teniers] mit 6 Figuren	100,-
71. Ein Original von Rubens, die Martyrirung von Einen Bischoff mit 15 Figuren, 2 Pferdten und 2 Hundt vorstellend	200,-
72. Ein Orig: von Johann Friedrich Gerhard ein altes Weib Repraesentirend	75,-
73. Von gedachten Meister ein Compagn: Orig:	75,-
74. et 75. 2 Orig: von Ferch [= Ferg] auß Engeland, eines ein Bauern Kirchtage, d. ander einen Marckh vorstellend mit vill Figuren	200,-
76. et 77. Von nembl. Meister eines ein Laager, d. andter einen Seeporth vorstellend beede umb	130,-
78. et 79. 2 St: von Romanischen Rosa Viechzuchten enthalten zusammen	400,-
80 et 81 Zwey Schlachten von obigen Meister mit sehr villen Pferdten und Figuren pr	400,-
82. Witrumb ein St: von obigen Meister ein Thamhirsch Jagt mit Hundten vorstellend	200,-
83. et 84. Orig: Viech St: von Rosa kleiner als die vorligend	300,-
85. et 86. 2 Kuchel St: von Sconejans [= Anthoni Schoonjans] orig: beede	350,-
87. Ein Histori St: von Johann Heiss Orig:	200,-
88. Ein Ovidische Histori von Teissens <sup>32</sup> Orig:	300,-
89. et 90. 2 Philosophi von unbekandter Handt beede Orig:	120,-

No:	fl Xr
91. et 92. David und Judith von unbekandter Handt	50,-
93. Ein grosse Landschafft von Decan und Hanns Graf Stafirt	75,-
Summa	11803 fl.
Joseph Orient Landschafft Mahler	Georg Andre Prenner bürgl: Mahler und Grcht: Land Marsch: Schatzmeister
Johann Adam Wehrle Hochfürstl. Liechtensteinsch: Mahler und gallerie Inspector	Jakob Mihel bürgl: Mahler und Grcht: Land Marschall: Schatz Meister

Von den hier genannten Werken lassen sich der Hl. Franziskus von Guercino (Nr. 26) [Abb. 9]<sup>33</sup>, die Viehstücke, die Schlachtdarstellung und das Jagdstück von Rosa da Tivoli (Nr. 78–84), die Reiterdarstellungen von Christian Reder (1656–1729) gen. Leandro (Nr. 27–28), die Landschaften von Pieter van Bloemen (vor 1657–1720) gen. Stendardo (Nr. 29–30 und 51–52), die beiden Heiligendarstellungen von Carlo Maratti und Filippo Lauri (Nr. 12–13), die *Magdalena* nach Correggio (Nr. 41) [Abb. 10]<sup>34</sup> sowie die beiden Porträts von Henri Gascar (Nr. 56–57) mit jenen Bildern identifizieren, die Leopold Joseph von Lamberg vor 1705 in Rom erworben hat. Aus dem Besitz des Vaters stammen vielleicht auch die vier Hafengebäude (bei Leopold Joseph von Monsù Alto). Die Schnittmenge zwischen den Sammlungen des Vaters und des Sohnes beträgt jedoch wohl nicht mehr als zwanzig Prozent des jeweiligen Gesamtbestandes an Galeriebildern. Dies läßt darauf schließen, dass Karl Joseph Franz bereits Teile des väterlichen Erbes veräußert und umgekehrt eigenständige Käufe getätigt hat.

Die flämischen Werke des 17. Jahrhunderts – darunter einige extrem teure von Rubens sowie Jacob Jordaens, Adriaen Brouwer und Teniers – und einige ältere Italiener stehen dabei durchaus in der Wiener Tradition der Galerie des Leopold Wilhelm und wurden u. a. von der Kunsthändlerdynastie Forchondt entsprechend geliefert. Auch die Werke zeitgenössischer österreichischer Maler wie die

Landschaften von Josef Orient und Franz de Paula Ferg (1689–1740) mit den Staffagefiguren von dessen Lehrer Hans Graf (1654–1710) oder die Stilleben von Franz Michael Sigmund von Purgau (1677/1678–1754) entsprachen dem dekorativen Zeitgeschmack. Die zeitgenössische Malerei Mitteleuropas verkörpern auch Johann Friedrich Gerhardt (1685–1748), der um 1730 in Wien und danach in Süddeutschland vorwiegend als Miniatur- und Genremaler wirkte, sowie der Wiener Akademiedirektor Anthoni Schoonjans (um 1655–1726).

Umso bemerkenswerter ist jedoch die auffallend große Zahl holländischer Gemälde im Besitz Lambergs von den Pferdebildern des Haarlemer Wouwerman über die Genrebilder eines Frans van Mieris und Nachtstücke des Justus van Bantum (1670–1727) bis zu den Historien wie der ‚Nachtwache‘ Rembrandts bzw. seiner Werkstatt. Zwar besaß schon Kaiser Karl VI. zwei Werke von Rembrandt und Prinz Eugen von Savoyen nannte einige Exemplare der holländischen Feinmalerei sein Eigen. Aber die Vorliebe für die nordniederländische Malerei verbreitete sich in Wien erst in der zweiten Jahrhunderthälfte in größerem Maße, wie es etwa die in der Akademiegalerie aufgegangene Sammlung von Lambergs Enkelsohn Anton Franz de Paula Lamberg-Sprinzenstein bezeugt.<sup>35</sup>

Trotz der genauen Angaben des Inventares konnten wir jedoch nur wenige Werke

der Lamberg-Sammlung um 1740 identifizieren. So dürfte Renis *Simson* eine (eigenhändige?) Replik des bekannten Gemäldes in Bologna aus der Zeit um 1611/1612 gewesen sein,<sup>36</sup> während Marattis *Franz Xaver* wohl mit dem Altarbild für die römische Jesuitenkirche von 1674 in Zusammenhang steht.<sup>37</sup> Bei dem Gemälde von Jan Erasmus Quellinus dürfte es sich um eine Darstellung *Odysseus entdeckt Achilles unter den Töchtern des Lykomedes* gehandelt haben – ein solches Werk hat sich in der Sammlung der Fürsten von Liechtenstein erhalten.<sup>38</sup> Von den nicht sehr zahlreichen Historien von Heiss könnten sich vor allem *Marcus Curtius stürzt sich in den Abgrund* (1820 in der Sammlung Esterházy), *Hannibal schwört den Römern ewige Rache* (1832 in der Sammlung der Fürsten Schwarzenberg) oder *Enthaltbarkeit des Scipio* (1941 im Dorotheum)<sup>39</sup> ursprünglich in Lamberg-Besitz befunden haben. Dies gilt vielleicht auch für das Bauernstück nach Brouwer in der Akademiegalerie (Öl auf Eichenholz, 42,5 x 36 cm, Inv.-Nr. 888).<sup>40</sup> Zumindest eine Correggio-

Kopie (Gouache auf Pergament, 32 x 43 cm, Inv.-Nr. 444) sowie eine *Verspottung Christi* von bzw. nach Leandro da Ponte gen. Basano in der Akademiegalerie (Öl auf Papier, 26 x 33,5 cm, Inv.-Nr. 486) kamen aus dem Besitz des Enkels in jenen der Akademie, sind aber als Kriegsverluste nicht erhalten.<sup>41</sup> Aufgrund der übereinstimmenden fünf Figuren und drei Tiere eindeutig zu identifizieren ist nur die *Cleopatra* von Jordaens aus dem Jahre 1653 (Öl auf Leinwand, 156 x 149 cm), die – bzw. deren Original – sich seit 1937 in der Eremitage in St. Petersburg befindet [Abb. 8].<sup>42</sup>

Ein Teil der Gemälde des Grafen Lamberg-Sprinzenstein scheint jedenfalls bald nach der Bestandsaufnahme auf den Markt gekommen zu sein,<sup>43</sup> denn das nach dem Tod von Karl Joseph Franz am 13. April 1743 angefertigte Inventar seiner Verlassenschaft in Wiener Neustadt nennt neben Reliquien, Silber, „*Galanterie Sachen*“ wie asiatische Lackarbeiten, japanisches Porzellan und Majolica nur mehr einige der schon bekannten Gemälde:<sup>44</sup>

An Bildern.	Fl.
Ein Bild mit Blumen und Früchten	
2 Holländische Compagnons auf Holz	
1 deto Landschäftl	
2 Poesi Stuckh auf einer Kupffernen blatten	
2 Holländische kleinere Stuckh auf Holz	
2 deto kleinere Bauern Stückhl	
Die Geburt Christi auf Holz gemahlen	
Alle in Starckh Vergoldten Rahmen	
NB obbenannte 11 Stuckh sollen zum Fidei Commiss gehörig sein.	
Die übrige Bilder.	
1 Kleines Götter Stückhl in Vergoldter Rahm	24,-
1 der ... Joseph in Vergoldten Rahml	12,-
1 St: Magdlaenea auf Holz in einer schwarz gebaitzen Rahm	20,-
4 Philosophi in Schwarzen Rahmen mit goldenen Leisten	24,-
2 Stuckh über die Thüren mit Schwarzen Rahmen und Vergoldten Leisten	6,-
1 grosses Bild mit zwey Nakenden Figuren in einer Schwarzen Rahm, mit Vergolden Leisten	12,-
2 gleiche grosse Bilder, deren eines St. Joannis Baptista, das andr Hl: Magdalena in Nußbaumbenen Rahmen und Vergolden Leisten	20,-
1 Pataille in einer Vergolden Rahm	4,-

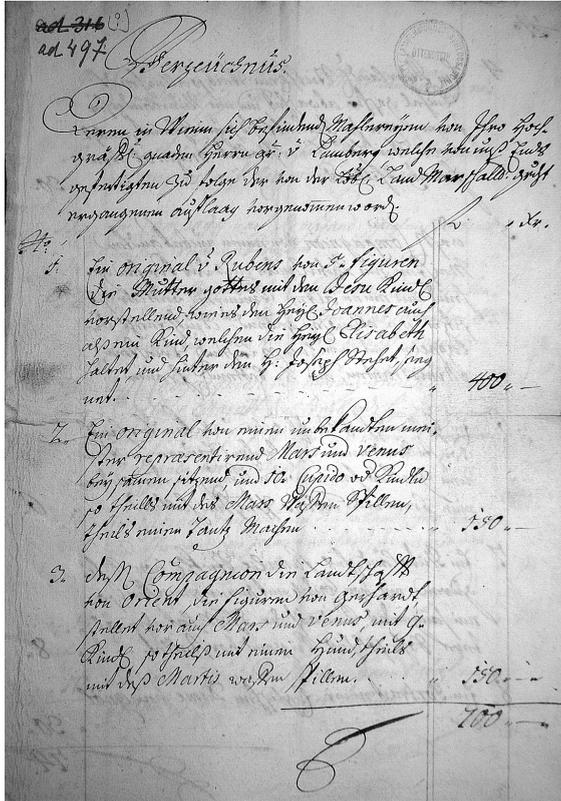


Abb. 7: Gemäldeinventar des Grafen Lamberg-Sprinzenstein, um 1740, St. Pölten, Niederösterreichisches Landesarchiv. Foto: Friedrich Polleroß.



Abb. 10: Hl. Maria Magdalena, Kopie nach Antonio Allegri da Correggio, um 1650, Rom, Galleria Borghese. Repr.: Anna Coliva (ed.), Correggio e l'antico, Ausstellungskatalog, Roma 2008, S. 60, fig. 1.



Abb. 8: Cleopatra löst eine Perle auf, Ölgemälde von Jacob Jordaens, 1653, St. Petersburg, Eremitage. Repr.: Katalog wie Anm. 45.

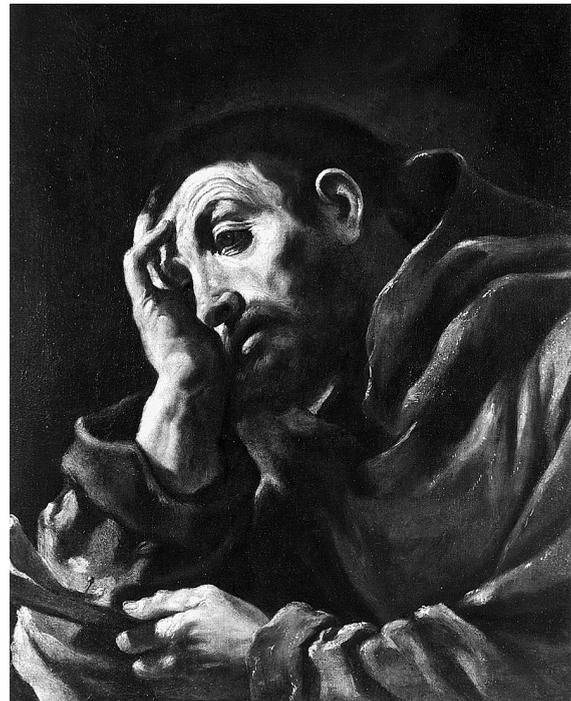


Abb. 9: Hl. Franziskus von Assisi, Ölgemälde von Francesco Barbieri, gen. Guercino (Werkstatt), um 1620, Bremen, Kunsthalle. Repr.: Katalog wie anm. 33.

2 gleiche grosse Stuckh, eines Moisis, das andere David in Vergolden Rahm	24,-
1 grosses Jäger Stuckh mit ein Rehebockh in einer Schwarzen Rahm mit Vergolden Leisten	30,-
1 grosses Stuckh, einen Gams=geyer Vorstellend, nach der Natur, wie selber zu Kranichberg geschossen worden, ohne Rahm	30,-
2 Oval Bilder, Waldgötinnen in schwarzen Rahmen und Vergolden Leisten	6,-
2 Portraits Kayser Joseph und Carl	6,-
1 Holländisches Kuchl Stückh, auf Holz gemahlen in schwarz gebaitzen Rahm	12,-
4 kleine Kopff Stickhl	24,-
2 gleiche Pferd Stuckh ohne Rahmen	20,-
4 kleine Geistliche, und ein grosses Stuckh, das letztere stellet vor, daß Heimbliche Leiden	10,-
1 mit mit zwey Kinder die Eydlkeit Vorstellent in einer schwarzen Rahm, mit vergolden Leisten	4,-
1 Stuckh, dem Prospect von dem Semmering=Berg Vorstellent	2,-
1 Kuchen Stickhl von Pourgau [= Franz Michael Sigmund von Purgau]	1,30

Das vom Grafen Franz von Heissenstein unterfertigte Nachlaßinventar ist weder so kennerschaftlich wie das vorher genannte Schätzinventar, noch enthält es besonders spektakuläre Bilder. Aber eine der frühesten Ansichten der Semmeringlandschaft<sup>45</sup> sowie

der in der lambergischen Herrschaft Kranichberg erlegte Steinadler (Bartgeier) verdienen doch hervorgehoben zu werden.

Unsere kleine archivalische Jagdbeute sei hingegen dem Jubilar mit den besten Wünschen zu Füßen gelegt.

## „EIN ORIGINAL V. RUBENS VON 5 FIGUREN“. MALÍŘSKÉ SBÍRKY HRABĚTE LAMBERGA V PRVNÍ POLOVINĚ 18. STOLETÍ (FRIEDRICH POLLEROß) – RESUMÉ

Příspěvek přináší další kamínek do mozaiky příběhu sběratelství v habsburských zemích a zabývá se staršími díly ve vlastnictví rodiny Lamberg-Sprinzenstein, která položila základ obrazové galerie Akademie výtvarných umění. Franz Sigmund von Lamberg (1663–1713) působil od roku 1701 jako vrchní strážmistr vídeňské městské stráže a během války o španělské dědictví jako prezident dvorní válečné rady v Bavorsku. Inventáře vyhotovené roku 1713 zahrnovaly umělecké sbírky na zámku Rossatz an der Donau a ve Vídni. Neobsahují však žádné odkazy na umělce a jen výjimečně přinášejí poznámky k tématům maleb. Karl Joseph Franz Xaver Anton von Lamberg-Sprinzenstein (1686–1743) působil v letech 1707–1725 jako dolnorakouský plukovní rada. V roce 1740 byl donucen prodat rodinný palác ve Vídni (teprve roku 1730 zvětšený a modernizovaný) Františku Štěpánu Lotrinskému. Tehdy vznikl také nedatovaný seznam obrazů, pořízený čtyřmi odborníky.

Z děl uvedených v seznamu lze několik italských obrazů identifikovat jako díla, která získal Leopold Joseph von Lamberg v Římě před rokem 1705. Díla vlámských mistrů ze 17. století – mezi nimi několik velmi nákladných prací Rubensových a také díla Jacoba Jordaense, Adriaena Browera a Tenierse – a starší italské obrazy sledují vídeňskou tradici v Galerie Leopolda Wilhelma.

Také díla soudobých rakouských malířů, jako jsou krajiny Josefa Orienta a Franze de Paula Ferg (se stafáží od jeho učitele Hanze Grafa) nebo zátiší Franze Michaela Sigmunda von Pur-

gau, odpovídaly dobové zálibě v dekorativismu. Tím pozoruhodnější je pak nápadně vysoký počet holandských obrazů. I když údaje Inventáře jsou přesné, mohli jsme identifikovat jen málo děl z Lambergovy sbírky z roku 1740, mezi nimi např. obraz *Cleopatra* od Jordaense z roku 1653, jehož originál se nachází v petrohradské Ermitáži.

Zdá se, že část maleb z majetku hraběte Lamberga-Sprinzensteina přišla na trh brzy po inventarizaci, neboť inventář pozůstalosti Karla Josepha Franze, vyhotovený ve Vídeňském Novém Městě po jeho smrti dne 13. dubna 1743, zmiňuje vedle relikvií, stříbra nebo „*Galanterie Sachen*“ (asijské laky, japonský porcelán a majolika) jen několik dalších již známých maleb.

- 1 Renate Trnek, *Die Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Die Sammlung im Überblick*, Wien – Köln – Weimar 1997, S. 14–19. – Roswitha Juffinger, Counts Czernin von Chudenitz and Lamberg-Sprinzenstein, Two Illustrious Viennese Collectors: Notes for New Research, in: Roberta Panzanelli – Monica Preti-Hamard (eds.), *La Circulation des Oeuvres d'art/ The Circulation of Works of Art in the Revolutionary Era 1789–1848*, Rennes 2007, S. 117–123.
- 2 Constantin von Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich XIV*, Wien 1865, S. 42–46.
- 3 Franz Ernst Bauer, *Studien zur Herrschafts- und Familiengeschichte der Lamberg zu Ottenstein im 16. und 17. Jahrhundert* (phil. Diss. Ms.), Wien 1981, S. 50. Vor allem die Porträts blieben bis ins 20. Jahrhundert in Ottenstein erhalten: Paul Buberl, *Die Denkmale des Bezirkes Zwettl*, Wien 1911 (= Österreichische Kunsttopographie VIII), S. 89–116.
- 4 Klaus Albrecht Schröder, *Ein böhmischer Zyklus habsburgischer Herrscher. Beiträge zum allegorischen Fürstenbildnis des 16. Jahrhunderts*, Linz 1982, Abb. 26.
- 5 Friedrich Polleroß, „...dem Antiquario zu Rom für sein trinkgeldt undt gemachte Spesa“. Kunst-Reisen und Kunst-Handel im 17. und 18. Jahrhundert, in: idem (ed.), *Reiselust & Kunstgenuss. Barockes Böhmen, Mähren und Österreich*, Petersberg 2004, S. 9–36, hier 14–19. – Idem, *Reiselust & Kunstgenuss – Neue Funde, Erkenntnisse und Präsentationen anlässlich der Barockausstellung in den Stiften Geras und Nová Říše, Das Waldviertel 53*, 2004, S. 101–126.
- 6 Siehe dazu die Archivalien im Lambergarchiv: St. Pölten, NÖLA (= Niederösterreichisches Landesarchiv): LA (= Lambergarchiv Ottenstein) Karton 26.
- 7 Abschrift vom 1. 9. 1713: St. Pölten, NÖLA: LA Karton 26, Fasz. 316.
- 8 Otto Friedrich Winter, *Rossatz. Heimat im Weinland zwischen Wald und Strom*, in: *500 Jahre Marktgemeinde Rossatz 1462–1962*, Krems an der Donau 1962, S. 27–99, hier 76.
- 9 Eines dieser Gebäude befand sich in der Herrengasse 10 (heute „Herrenhof“). Vgl. Rupert Feuchtmüller, *Die Herrengasse*, Wien – Hamburg 1982 (= Wiener Geschichtsbücher 28), S. 64.
- 10 Siehe dazu die Archivalien im Lambergarchiv: St. Pölten, NÖLA: LA Karton 25, Fasz. 297 und Karton 26, Fasz. 315.
- 11 Felix Czeike, *Das große Groner Wien Lexikon*, Wien – München – Zürich 1974, S. 614.
- 12 Richard Perger, *Der Adel in der Josefstadt im 18. Jahrhundert*, in: *Paläste, Gärten, kleine Häuser. Das Werden der Josefstadt*, Wien 1994 (= Bezirksmuseum Josefstadt: Berichte, Mitteilungen, Notizen 1), S. 10. Auf dem Stadtplan von Anguissola-Marinoni von 1706 sieht man die Anlage mit den französischen Parterres inmitten des großen Obstgartens in Altlerchenfeld: Ferdinand Oppl, *Wien im Bild historischer Karten. Die Entwicklung der Stadt bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts*, Wien – Köln – Weimar 2004<sup>2</sup>, Tafel 15.
- 13 Siehe vor allem die Serie von Familienporträts, die sich bis 1911 in Ottenstein befand: Buberl (Anm. 3), S. 104–106.
- 14 Ulrike Seeger, *Stadtpalais und Belvedere des Prinzen Eugen. Entstehung, Gestalt, Funktion und Bedeutung*, Wien – Köln – Weimar 2004, S. 100–108.
- 15 Sibylle Appuhn-Radtke, *Druckgraphik*, in: Hellmut Lorenz (ed.), *Barock*, München – London – New York 1999 (= Geschichte der bildenden Kunst in Österreich 4), S. 607–640, hier Kat.-Nr. 316.
- 16 St. Pölten, NÖLA: LA Karton 26, Fasz. 316, fol. 52r–79v.
- 17 Perger (Anm. 12), S. 10. – Anna Maria Sigmund, *Die Geschichte des Hauses Herrengasse 9 und seiner Besitzer von 1250–1922*, in: Peter Weninger – Anna Maria Sigmund (eds.), *Herrengasse 9. Vom Adelssitz zum Landesmuseum*, Ausstellungskatalog, Wien 1988, S. 9–63, hier 44.
- 18 St. Pölten, NÖLA: LA Karton 32, Fasz. 490.
- 19 Wurzbach (Anm. 2), S. 34–35.
- 20 St. Pölten, NÖLA: LA Karton 30, Fasz. 471.
- 21 Ibidem, Fasz. 472.
- 22 Verschiedene Bau- und Prozeßakten dazu: St. Pölten, NÖLA: LA Karton 31.

- 23 Renate Zedinger (ed.), *Lothringens Erbe. Franz Stephan von Lothringen (1708–1765) und sein Wirken in Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst der Habsburgermonarchie*, Ausstellungskatalog Schallaburg, St. Pölten 2000, S. 154, Kat.-Nr. 8.01 und 8.02.
- 24 Es handelt sich auch nur um eine Abschrift: St. Pölten, NÖLA, LA Kart. 33, Fasz. 497.
- 25 Johann Adam war seit 1734 in der fürstlichen Galerie angestellt: Für den Hinweis sei Herrn Dr. Arthur Stögmann (Liechtensteinarchiv) herzlich gedankt. Wahrscheinlich war er ein Sohn des Johann Georg Werle, des Schwiegersohnes von Daniel Gran, der in Liechtenthal wohnte und auch für den Fürsten Liechtenstein tätig war. Vgl. Wilhelm Georg Rizzi, Werle und Gran, in: Johann Kronbichler (ed.), *Grandezza. Der Barockmaler Daniel Gran 1694–1757*, Ausstellungskatalog, St. Pölten 2007, S. 18–43, hier 19–23.
- 26 Hier könnte es sich vielleicht um die Rubenskopie der Akademiegalerie (Inv.-Nr. 778) handeln, wo allerdings der hl. Josef fehlt. Für Hinweise und Unterstützung bezüglich der Bestände der Akademiegalerie danke ich Frau Dr. Martina Fleischer sehr herzlich.
- 27 Gemeint ist wohl der holländische Genremaler Jan Tilius (1660–1719).
- 28 Vielleicht ein Werk von Sir Peter Lely in der Akademiegalerie: Inv.-Nr. 234 oder 607.
- 29 Vermutlich ein Werk des von etwa 1659 bis zu seinem Tod in Wien tätigen Rotterdamer Malers Jan van Ossenbeeck (um 1624–1674), der allerdings nur wenige biblische Szenen malte. Vgl. Géza Galavics (ed.), *Baroque Art in Central Europe. Crossroads*, Ausstellungskatalog, Budapest 1993, Kat.-Nr. 118.
- 30 Vielleicht Jan Carel van Eyck (vor 1649–nach 1685), der u. a. in Antwerpen und Rom tätig war, oder Hans van Aachen (eventuell Akademiegalerie Inv.-Nr. 475, das aber nur 10 Figuren aufweist).
- 31 Vielleicht ist hier der Brüsseler Maler Peeter Bout (1658–1719) gemeint.
- 32 Vielleicht Jan Baptist Tyssens (vor 1660–nach 1710?).
- 33 Vermutlich handelt es sich um das Exemplar in Bremen, das allerdings als Replik nach dem Original in Montpellier gilt: Corinna Höper, *Katalog der Gemälde des 14. bis 18. Jahrhunderts in der Kunsthalle Bremen*, Bremen 1990, S. 65.
- 34 Es handelte sich hier um eine der zahlreichen Repliken der liegenden Heiligen, die u. a. in der Galleria Borghese erhalten blieb und ehemals auch in Dresden vorhanden war: Marina Minozzi, Correggio nella collezione Borghese, in: Anna Coliva (ed.), *Correggio e l'antico*, Ausstellungskatalog, Roma 2008, S. 58–67, hier 60, fig. 1.
- 35 Elisabeth Herrmann, *Studien zum Einfluß Hollands auf die österreichische Malerei des achtzehnten Jahrhunderts* (phil. Diss. Manuskript), Wien 1982, S. 64–79 („Der ‚Hollandismus‘ im Spiegel der Sammlungsgeschichte“).
- 36 Es existier(t)en mehrere Kopien: D. Stephen Pepper, *Guido Reni. A Complete Catalogue of his Work with an Introductory Text*, Oxford 1984, S. 237.
- 37 Eckhard Schaar, Carlo Marattas „Tod des heiligen Franz Xaver“ im Gesù, in: Tilmann Buddensieg – Matthias Winner (eds.), *Munuscula discipulorum. Kunsthistorische Studien Hans Kauffmann zum 70. Geburtstag* 1966, Berlin 1968, S. 247–264.
- 38 Friderike Klauner – Günther Heinz, *Vom Himmel durch die Welt zur Hölle. Inhalt und Sinn von Gemälden*, Salzburg – Wien 1987, S. 121–122, Abb. 70.
- 39 Peter Königfeld, *Der Maler Johann Heiss, Memmingen und Augsburg 1640–1704*, Weißenberg 2001, S. 308 (Kat.-Nr. C 12), 307 (Kat.-Nr. C 6) und 309 (Kat.-Nr. C 22).
- 40 Robert Eigenberger, *Die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste in Wien*, Wien – Leipzig 1927, S. 65–66.
- 41 Ibidem, S. 79 und 23. Hingewiesen sei aber auch auf die Kopie nach Jacopo da Ponte im Ringling Museum in Sarasotta (Inv.-Nr. 92; Öl auf Kupfer 38,7 x 31,7 cm).
- 42 Hans Devisscher – Nora DePorter (eds.), *Jacob Jordaens (1593–1678)*, Bd. 1, Ausstellungskatalog, Antwerpen 1993, S. 268–269.
- 43 Es scheint allerdings keine eigene Versteigerung gegeben zu haben. Vgl. Thomas Ketelsen – Tilmann von Stockhausen, *Verzeichnis der verkauften Gemälde im deutschsprachigen Raum vor 1800*, 3 Bände, München 2002.
- 44 „Inventarium Über Weyl: des Hoch- und Wohlgebohrenen Herren Carl Joseph Grafens von Lamberg und Sprinzenstain seel: Verlassenschafft, und zwar von jenen, so sich in derselben innen gehalten wohnzimmern, zur Wienerischen Neustadt befundend“, Abschrift (19. August 1746?): St. Pölten NÖLA: LA, Karton 41, Fasz. 533.
- 45 Zu den frühesten Semmeringdarstellungen gehören etwa ein Gemälde von Spital am Semmering um 1700 oder der Kupferstich im Buch von Fuhrmann von 1734: Wolfgang Kos (ed.), *Die Eroberung der Landschaft. Semmering – Rax – Schneeberg*, Ausstellungskatalog, Wien 1992, Kat.-Nr. 3/12 und 8/18.